

Naturerlebnispfad und Aussichtspunkt

Der Giriz-Kanal im Rottenschwiler Naturschutzgebiet soll revitalisiert werden. Dafür wird der Flurweg entlang des Bachs verschoben.

Melanie Burgener

Daran, dass die vergangenen Tage regnerisch waren, erinnern an diesem Mittwochnachmittag im Rottenschwiler Naturgebiet nur noch die grossen Pfützen auf den Feldern und den Kieswegen. Entlang des Giriz-Kanals geniessen zwei Fussgängerinnen das milde, frühlingshafte Wetter, eine Velofahrerin fährt den schmalen Bach entlang.

Carla Grod, Frau Vizeamann von Rottenschwil, und Christian Rechsteiner, kantonaler Projektleiter der Abteilung Landschaft und Gewässer, blicken der Radfahrerin hinterher. Ab nächstem Jahr wird sie etwa 140 Meter weiter vorne abbiegen müssen, um durch dieses Gebiet in Richtung Werd fahren zu können. «Dieser Fuss- und Radweg wird verlegt und künftig diesem Damms entlang führen», erklärt Grod.

Denn der Kanton möchte den Giriz-Kanal revitalisieren und braucht dafür mehr Platz. «Weil der Weg direkt am Bord zum Kanal liegt, müssen wir ihn verlegen», erklärt Christian Rechsteiner. Ein Projekt, mit dem der Gemeinderat von Rottenschwil grundsätzlich einverstanden war. Auch wenn er dadurch Land verliert.

Ein Weiher mit Stöpsel und ein Kanal ohne Beton

Dass es danach aber nicht mehr möglich sein wird, entlang des Giriz-Kanals zu spazieren, damit war er nicht einverstanden und suchte deshalb zusammen mit dem Kanton nach einer Lösung. Der Vorschlag des Gemeinderates, hier einen Naturerlebnispfad zu realisieren, überzeugte die Behörde und ihre Expertinnen und Experten – und wird nun ins Projekt integriert. Die



Christian Rechsteiner von der Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons und Rottenschwils Frau Vizeamann Carla Grod informieren über das anstehende Projekt in der Giriz-Aue. Bild: Melanie Burgener

Revitalisierung des Kanals ist schon lange geplant. Der Kanton sei ständig auf der Suche nach Möglichkeiten, die Biodiversität und Lebensräume bedrohter Arten zu verbessern, so Rechsteiner. «Und wo sonst sollte man Flächen aufwerten, wenn nicht in einem bereits bestehenden Naturschutzgebiet, in dem noch Potenzial vorhanden ist?»

In der Giriz-Aue in Rottenschwil, jenem Gebiet, das parallel zur Reuss Richtung Werd verläuft, gäbe es bereits sehr wertvolle Elemente wie die Kleine Reuss oder diverse flache Weiher. «Besonders wichtig sind auch Übergangsbereiche, zum Beispiel Uferzonen entlang von Gewässern und Übergänge

zwischen Hecken und Wiesen», erklärt er. Und das könne man entlang des Giriz-Kanals noch stark verbessern.

Dieser wurde realisiert, um das Wasser, das von der Reuss her Richtung Felder drückt, flussaufwärts zur Pumpstation und von da wieder zurück in die Reuss zu befördern. Diese Funktion wird er auch beibehalten. «Wir werden aber die Betonelemente aus dem Bach entfernen, ihn verbreitern und natürlicher gestalten», so der Projektleiter.

«Uns war wichtig, dass man die Bevölkerung fernhält»

Zusätzlich gebe es in der Nähe des Kanals einen zusätzlichen

Weiher, ein sogenanntes Pioniergewässer mit Stöpsel. «Es wird flach, damit es sich schnell erwärmt. Daran haben besonders Pionieramphibien wie der Laubfrosch oder die Kreuzkröte Freude», erklärt Rechsteiner. Der Weiher wird vom Regenwasser gefüllt und muss einmal jährlich geleert werden, damit Libellenlarven oder Fische, die den Laich der geschützten Amphibien fressen, das Gewässer nicht einnehmen.

Die entsprechende Parzelle ist Teil des Gesamteigentums der Stiftung Reusstal und des Kantons Aargau. Der Flurweg gehört der Gemeinde Rottenschwil. Damit er um rund 150

Meter Richtung Westen verschoben werden kann, müssen die beiden Parteien Land abtauschen. Neu wird der Weg entlang des mit Gras überwachsenen Damms parallel zum bestehenden verlaufen. Auf dem Damm wird ein Aussichtspunkt mit Infotafel eingerichtet.

Jedoch sei in diesem Fall kein 1:1-Landabtausch möglich, die Gemeinde verliert also 140 Quadratmeter. Das sei aber nie ein Faktor gewesen, aufgrund dessen man sich gegen das Projekt ausgesprochen hätte, betont Carla Grod. «Uns war aber wichtig, dass man auch der Siedlungsentwicklung im Dorf Rechnung

trägt und die Bevölkerung nicht von diesem Naherholungs- und Schutzgebiet fernhält», erklärt sie. Leute würden vor allem das schützen wollen, das sie selbst kennen, was wiederum dem Giriz-Gebiet zugutekäme. Deshalb habe der Gemeinderat die Bedingung gestellt, dass weiterhin die Möglichkeit bestehen müsse, am Kanal entlang zu spazieren.

Im Juni stimmt Rottenschwil über den Landabtausch ab

Dem stimmt auch Christian Rechsteiner zu. Und so wird der heutige Kiesweg entlang des Kanals zu einem Naturerlebnispfad umgestaltet. Einen solchen gibt es bereits im Gebiet, er endet dort, wo der Giriz-Kanal beginnt, und könnte so direkt weitergeführt werden. Der neue Pfad wird etwa einen Meter breit, bietet Infotafeln und an beiden Enden des Kanals Abstiege ins Wasser. «Der Übergang wird mit grossen Steinen gestaltet, sodass man übers Wasser laufen kann und Kinder darauf spielen können», so Rechsteiner. Die Trampelpfade, die vom Reussdamm durch das kleine Wäldchen ins Giriz-Gebiet entstanden sind, werden mit Kies zu richtigen Wegen umgestaltet.

Damit das ganze Projekt, das vollständig vom Kanton finanziert wird, realisiert werden kann, muss nun aber zuerst die Rottenschwiler Stimmbürger dem Landabtausch zustimmen. Dazu werden sie an der kommenden Gemeindefest im Juni die Möglichkeit haben. Stimmen sie zu, werden die Arbeiten, die je nach Wetter rund einen Monat dauern, spätestens im Frühling 2026 durchgeführt.